

Pflanzung und Bau von Kletterhilfen – ein Projekt

Pflanzung von Kletterpflanzen ist natürlich nur nach Genehmigung durch den Schulträger bzw. durch die beteiligten Fachämter, das Hochbau- und das Grünflächenamt möglich.

Möglichkeit 1: Es steht eine Doppelstunde zur Verfügung

Vor Beginn dieses Unterrichtsprojektes muss die Genehmigung eingeholt werden, wenn nur eine Doppelstunde zur Verfügung steht.

Die Ergebnisse der Wanderkundung und Pflanzenwahl werden von eurem Lehrer vorweg genommen werden, damit die Kletterpflanzen zum Zeitpunkt der Unterrichtseinheit zur Verfügung stehen. In der Regel ist dann nur die Pflanzung von Selbstklimmern in vorhandenen Beeten möglich.

Möglichkeit 2: Es steht eine weitere Doppelstunde zur Verfügung

Kann für die Durchführung der Pflanzung und den Bau von Kletterhilfen eine weitere Doppelstunde, ein Nachmittag oder eine Arbeitsgruppe innerhalb einer Projektwoche genutzt werden, ist es möglich und sinnvoll, euch Schüler in die Genehmigungsgespräche und die Materialbeschaffung einzubeziehen.

Die erforderlichen Arbeitsgeräte (Spaten, Sägen, ...) können in der Regel aus den Werkräumen benutzt bzw. aus dem häuslichen Werkzeugbestand der Schüler bereit gestellt werden. Materialien (Holzlatten, Spanndrähte, ggf. Oberboden u. a.) sowie die Pflanzen sind zu kaufen. Der städtische Bauhof kann hier unter Umständen weiterhelfen.

Die Referenten für Nachwuchswerbung bei GaLaBau können bei der praktischen Umsetzung ebenfalls Unterstützung bieten. Die Arbeitsanleitungen zur Pflanzung und das Arbeitsblatt „Kletterpflanzen und Klettertechnik“ geben in beiden Fällen die Anleitungen zu den praktischen Arbeiten.

Kletterhilfen

Die verschiedenen Kletterpflanzen benötigen aufgrund ihrer Wuchsstärke und Klettertechnik unterschiedlich konstruierte Kletterhilfen.

Viele Schlingpflanzen weisen einen Längenzuwachs von 5 - 8 m pro Vegetationsperiode auf. Dementsprechend sind Kletterhilfen in Höhen von 10 - 30 m vor der Pflanzung anzubringen. Nur wenige Schlingpflanzen wie Lonicera bzw. Clematis-Arten benötigen aufgrund ihrer geringeren Wuchsleistung Kletterhilfen von bis zu 6 m Höhe. Die Kletterhilfe sollte in jedem Fall 1 m unterhalb der Dachrinne enden, damit unnötige Schnitarbeiten entfallen.

Für Schlingpflanzen sollten die Kletterhilfen ein rundes, kein eckiges Profil (wie z. B. Dachlatten) aufweisen, da ansonsten mit zunehmendem Alter Störungen im Schlingverhalten auftreten können. Der Wandabstand sollte je nach Pflanzenart zwischen 5 und 20 cm liegen.

AB 3.1	Pflanzung und Bau von Kletterhilfen
-------------------------	--



Rankpflanzen verlangen Kletterhilfen, deren Profile nicht dicker als 3 cm sein dürfen. Waldrebe (*Clematis vitalba*) benötigt max. 1 cm dicke Profile, da sonst die Ranken die Stütze nicht umschlingen können. Die Kletterhilfen sollten engmaschig sein und Maschenweiten von 15 x 15 cm oder 40 x 50 cm aufweisen. Da Rankpflanzen in der Regel ein geringeres Dickenwachstum als Schlinger aufweisen, genügt ein Wandabstand der Kletterhilfen von 5 - 12 cm.

Spreizklammer eignen sich für Begrünungen in einer Höhe von 1,5 - 5 m. Da sie an der Unterlage festhaken, können auch rautenförmige Kletterhilfen mit spitzen Winkeln verwendet werden, die das Einhaken begünstigen. Hier sind z. B. Holzlatten das geeignete Baumaterial. Für Schlingpflanzen lassen sich dagegen aus Holz keine dauerhaften Kletterhilfen konstruieren, da die Pflanzen eng mit dem Holzgerüst verwachsen und keine Instandsetzungsarbeiten an der Kletterhilfe mehr ermöglichen.

Die Gitterweite für Spreizklammer sollte zwischen 25 x 25 cm und 50 x 50 cm liegen. Der Wandabstand kann 5 - 10 cm betragen.

Konstruktive, aber auch gestalterische Gründe entscheiden, ob eine Kletterhilfe aus Holz, Metall oder Drähten hergestellt wird. Holz lässt sich leicht verarbeiten, ist einfach miteinander zu verbinden und mit geringem Aufwand an der Wand zu befestigen. Kletterhilfen aus Metall sind langlebiger, wenn sie mit einem Korrosionsschutz aus Zink versehen sind. Drähte sind relativ kostengünstig, jedoch wird die Zugfestigkeit oft überschätzt, so dass sie nach einigen Jahren unter der Pflanzenlast reißen. Zudem sind Nachspannvorrichtungen vorzusehen, damit die Schlingpflanzen sich nicht irgendwann selbst erdrosseln.